

## 60. Johann I. von Pfefferhard.

Aegidius Tschudy, und auf ihm fußend alle Späteren, erzählen uns, daß auf Rudolf ein Hermann v. Eschenbach gefolgt sei. Derselbe sei früher Konventual von Einsiedeln, später Abt von Pfäfers gewesen und habe als Bischof von Chur zwölf Monate regiert. Nun erscheint aber, wie wir gesehen, noch am 8. Juni 1325 Rudolf als Administrator des Bistums, und bereits am 12. gl. M. wird Johann zum Bischofe ernannt. Es bleibt für diesen Hermann also absolut kein Raum übrig. Die Angabe Tschudys beruht offenbar auf einer Verwechslung mit Bischof Hartmann I. Ein Hermann v. Eschenbach hat weder als Konventual von Einsiedeln, noch als Abt von Pfäfers, noch als Bischof existiert.<sup>1)</sup>

Johann stammte aus der Konstanzerfamilie Pfefferhard. Sein Vater war Johann Pfefferhard, sein Bruder Ulrich wurde 1345 Bischof von Konstanz.<sup>2)</sup> Er war decretorum doctor, Kirchherr von Steffisburg (St. Bern), Kaplan des Papstes und Auditor der Rota, Chorherr von St. Stephan und St. Johann in Konstanz, Domherr von Konstanz und Chur, Dompropst von Würzburg,<sup>3)</sup> vereinigte also, nach dem Mißbrauche der damaligen Zeit, eine Menge von Aemtern und Pfründen in seiner Person. Nicht durch die Wahl des Domkapitels, sondern durch päpstliche Ernennung wurde er Bischof. Papst Johann XXII. fing an, Bistümer frei von sich aus zu verleihen, und in Bezug auf Chur mußte es ihm bei den fortwährenden Wirren besonders daran liegen, einen durchaus ergebenen und zuverlässigen Bischof zu haben. Darum ernannte er am 12. Juni 1425 seinen Kaplan Johann Pfefferhard zum Bischof von Chur.<sup>4)</sup> Dieser war erst Subdiakon, und der Papst gewährt ihm am 16. Dezember gl. J. eine Frist für den Empfang der nächsten zwei Weihen bis Pfingsten des folgenden und für die bischöfliche Konsekration bis Ostern des zweitfolgenden Jahres.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Vat. Cur. n. 15. Vergleiche insbesondere den Exkurs von P. Odilo Ringholz im Geschichtsr. Bd. 43, S. 311–315.

<sup>2)</sup> Reg. Episc. Const. II, n. 4738 ff. Das Wappen des Geschlechtes zeigte 3 silberne Pfefferbüchsen.

<sup>3)</sup> I. c. Pat. Wartmann, Urkundenbuch von St. Gallen, II, S. 340 u. 341. Vat. Cur. No. 15.

<sup>4)</sup> Abhandl. der bay. Akademie der Wissensch. 1886, Bd. 16, Abt. 2, S. 180.

<sup>5)</sup> Vat. Cur. N. 14.